



MATTER POSCHT

Nummer 151

März 2019

Auflage: 400 Ex.



Foto: Werner Stauffacher

«Unten grau, oben blau!»

Nein, das Bild zeigt nicht etwa ein UFO über dem Sernftal, wohl aber die Schönheit eines strahlend sonnigen Wintertages auf den Weissenbergen, hoch über dem dicken Nebel im Tal, aufgenommen am 1. Januar des neuen Jahres. Der letzte Winter zeigte sich von seiner besten Seite, mit viel Schnee und langandauernden Kälte-tagen. Das war nach dem langen und heissen Sommer irgendwie vorauszusehen. Und die letzten Reste des hohen Schneekegels der Britteren-Laui werden wohl bis in den nächsten Sommer nicht ganz weggeschmolzen sein.

Viel Vergnügen beim Lesen der neusten Ausgabe der Matter Poscht wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher

Rechnen Sie noch oder finanzieren wir schon?

Als kleine Bank mit kurzen Entscheidungswegen bieten wir eine sehr persönliche und kompetente Beratung für die Finanzierung Ihres Wohntraums. Rufen Sie uns an. Telefon 055 645 35 45. www.glarner-regionalbank.ch

Sympathisch klein. **GRB** Glarner  Regionalbank

Inhalt

In eigener Sache

4 — Herzlichen Dank!

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

- 5 — Ein würdiges Fest!
7 — Impression vom Eröffnungsfest Wirtschaft zum Weissenberg
8 — Neuer Pisten Bully für die Luftseilbahn Matt-Weissenberge
9 — Die einzige Bibliothek im Tal
10 — Chämibrand Nummer 7 und 40 Jahre Blächis
11 — Schnee ruumä
12 — Vogel – oder Chatzäfuäter?
13 — Der Neubau nimmt Gestalt an
13 — Schiibäflügä Event 2019

Aus alter Zeit

- 14 — Aufruf: alte Fotos von Matt
14 — Aus dem Fundus von August Berlinger
15 — Blitze am Ceneri

Poscht aus ...

- 17 — Zollikerberg
von Annarös Geser-Stauffacher

Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

19 — Bulletin des Gemeinderates vom 8. Februar 2019

Matt in 20 Jahren

21 — «Schön wären einige gelungene Neubauten.»

Vereine/Sport

- 23 — Speckjassen im Jägerstübli
23 — Jahresbericht Mädchen 2018
24 — Jahresbericht Knaben 2018
26 — Muki Jahresbericht 2018
27 — Mädchen und Knaben am GLTV Winterspieltur-
nier
28 — Führungswechsel im Fischerverein Sernftal

Literatur-Seite

29 — «Mein Cavardiras» von Emil Zopfi

Südostschweiz-News

- 31 — Ein Dorf feiert die 150. Ausgabe seiner «Poscht»
32 — Glarner Filmnachwuchs zeigt sich in Solothurn
33 — Glarner Köche sollen Olympiagold holen - Auszug

Nützliche Informationen und Telefonnummern

34 — Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser:
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

Kürzel

(msch) Martha Schegg, (wst) Werner Stauffacher, (ks) Karin Schuler

© bei den Autorinnen und Autoren, Fotografen und Foto-
grafinnen, sofern angegeben

© Matter Poscht, 2019: Jede weiteren Verwendungen der
geschützten Beiträge und Fotografien sind, mit Ausnahme der
gesetzlichen Lizenzen, nur mit Zustimmung der Rechteinhaber
zulässig.

Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni,
September und Dezember.
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Inserate

| | |
|-----------------------|-----------|
| 1 Seite schwarz-weiss | Fr. 100.– |
| 1 Seite farbig | Fr. 150.– |
| ½ Seite schwarz-weiss | Fr. 50.– |
| ½ Seite farbig | Fr. 100.– |
| ¼ Seite schwarz-weiss | Fr. 30.– |
| ¼ Seite farbig | Fr. 60.– |

Herzlichen Dank!

Wir möchten uns im Namen des ganzen Matter Poscht-Teams herzlich für die Einzahlungen zur Erneuerung der Abonnemente bedanken. Viele haben den Betrag aufgerundet! Auch haben einige Matterinnen und Matter uns eine Spende zukommen lassen. Wir sind auf dieses Aufrunden und die Spenden angewiesen! Auch danken möchten wir den Inserenten. Sie helfen uns ebenfalls – und das bei jeder Ausgabe –, dass wir über die Runden kommen. Ohne diese Unterstützung gäbe es keine Matter Poscht mehr. Darum nochmals herzlichen Dank an Alle!

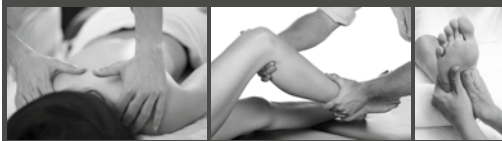
In der ersten Nummer nach der Jubiläumsausgabe finden unsere Leserinnen und Leser einen Rückblick auf das Fest vom letzten Dezember – mit vie-

len Fotos. Es war ein schöner und spannender Abend. Allen die zum Gelingen beigetragen haben und den Gästen an dieser Stelle nochmals unseren grossen Dank! Wir führen die Matter Poscht in der gewohnten Aufmachung weiter, das heisst, neben viel Lokalem, Wichtigem, Interessantem gibt es den nächsten Literaturbeitrag eines Glarner Schriftstellers: Emil Zopfi, heute in Zürich lebend, hat eine schöne, persönliche Berggeschichte geschrieben, sehr lesenswert, auch wenn sie nicht direkt im Chlytal spielt.

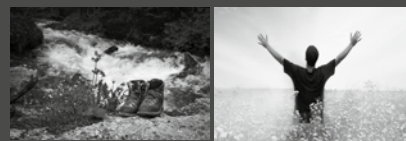
Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern nach dem herrlichen Winter einen schönen Frühling!

Martha Schegg/Werner Stauffacher

Massage



pro care mobile physio team[©]



Massageterminde auch am Wochenende und abends (nach Verfügbarkeit)

Wellness,- Sport- und Funktionsmassage
Fussmassage, Reflexzonen Therapie
Manuelle Schmerztherapie

30 Minuten 45.-
Sonderangebote für Studenten

Daniel Sieber, ärztlich geprüfter Dipl. Masseur
Praxis Dorfstrasse 61, 8765 Engi
mobile Einsätze an Sportanlässen und Wettkämpfen

Krankenkassen anerkannt
EMR 102 / 81, ASCA 205 / 218
ZSR-Nr.: R593762

079 348-02-05

www.massage-sieber.com

Ein würdiges Fest!

Am Freitagabend vor Weihnachten im letzten Jahr füllte sich gegen sieben Uhr abends die Mehrzweckhalle in Matt nach und nach mit immer mehr Gästen. Sie alle fanden sich ein, um die 150. Ausgabe ihrer Matterposcht zu feiern.

Die musikalische Eröffnung bestritt das Alphorntrio «Baumgartner» und gleich danach begrüsst eine sichtlich stolze Martha Schegg die Festgemeinde. Petsch Marti führte mit Humor durch den ganzen Abend und flocht da und dort eine Pointe aus der Geschichte der Matter Poscht ein.

wst. Nach dem Grusswort von Gemeindepräsident Mathias Vögeli-Bräm gab es ein ausführliches Referat zum Stand der Dinge im heutigen Journalismus von Fredy Bühler, Projektmanager für Print, Video und Web bei Samedia. Der Gemeindepräsident betonte die wichtige Rolle der Matter Poscht zur Eigenidentifikation des Dorfes und beantwortete die Frage, ob es denn diese Zeitschrift überhaupt noch brauche, gleich selbst indem er klar die Meinung vertrat, dass es sie mehr denn je brauche, weil sie über Aktuelles, Schönes und Trauriges und – wichtig – auch aus früheren Zeiten berichte. Er dankte allen, die sich ehrenamtlich für die Matter Poscht einsetzen und wünschte ihr viele weitere Ausgaben. Er freue sich schon auf die 170. Ausgabe, die im Dezember 2023 den 750. Geburtstag des Dorfes Matt zum Anlass nehmen könne.

Bevor der nächste Referent ans Rednerpult trat, erfreuten die vielen Jugiturnerinnen und -turner unter Leitung von Karin Schuler das Publikum mit schönen choreografischen Aufführungen. Sie erhielten nicht nur grossen Applaus, sondern alle



Die Alphornbläser «Baumgartner»



Fredy Bühler bei seinem Referat



Petsch Marti am Rednerpult

einzelnen von Martha Schegg persönlich ein kleines Präsent.

Danach freute sich der Gastredner Fredy Bühler zunächst über den Anlass, weil in der heutigen Zeit gute Nachrichten über Zeitungen eher eine Ausnahme seien und ein Blick in die Schweizer Presselandschaft leider kein schönes Bild zeige. Die Zeitungen stünden unter einem enormen Druck und müssten mehr Geld verdienen. Früher, als die Inserate nur so gesprudelt seien, sei das anders gewesen. Das habe den Redaktionen eine gewisse Unabhängigkeit und generell eine grosse Pressevielfalt ermöglicht. Und heute? Die Zeitungsverlage müssten sparen, und das würden sie bei den redaktionellen Leistungen und bei der Berichterstattung tun. Hinzu komme das Internet, das die Leserinnen und Leser mit schnellen Informationen versorge und den Printmedien die Inserate wegnehme. Da verstehe es sich von selbst, dass die klassischen Zeitungsverlage auch im Internet ihre Businessmodelle platzieren und da – neben der «Zeitung» – neue Dienstleistungen anbieten, die Geldeinnahmen versprechen. Zudem gebe es immer mehr Fusionen unter den Zeitungsverlagen, was vermehrt zu einem journalistischen «Einheitsbrei» führe.

So fragte sich Fredy Bühler besorgt, wo denn da die Vielfalt der Informationen, wie wir sie aus den verschiedenen klassischen Zeitungen kennen, bleibe? Ja, es komme wohl noch schlimmer, denn im Internet würden die Verlage zunehmend auf Textroboter setzen. Wahrlich keine schönen Aussichten! Trotzdem: Er glaubt nicht, dass in Zukunft nur noch Roboter Zeitungsartikel schreiben werden



Die Jugi Matt am Schluss ihrer Vorführung

oder dass es irgendwann nur noch eine einzige Zeitung geben werde. Und weil er es wichtig findet, dass nicht nur über die grossen Ereignisse berichtet werde, sondern auch darüber, was gewissermassen vor der eigenen Haustüre stattfindet, freut es ihn, dass es die Matter Poscht gibt. Er dankte allen, die dazu etwas beigetragen haben und allen, die sich heute dafür engagieren – nicht zuletzt auch den Inserenten, die in seinen Augen eine lohnenswerte Investition tätigen. Das Dreieck «redaktionelle Inhalte – Inserate – Leser» ist aus seiner Sicht bei der Matter Poscht intakt und so wünscht er ihr, dass

den wollte, interpretieren wir als (stille) Zustimmung zur Matter Poscht, wie sie heute erscheint, so dass wir getrost die nächsten 150 Ausgaben in Angriff nehmen können. Bevor Martha Schegg und Werner Stauffacher die Jubiläumsausgabe verteilten, spielte das Alphorntrio nochmals schöne Melodien und dann wurde das Buffet feierlich eröffnet. Die Gäste freuten sich nicht nur an den feinen Dingen, die vom Matter Dorfladen und den Matter Frauen zusammengestellt wurden, sondern auch am Logo auf den Apéro-Platten oder an der mit den Süssigkeiten formierten Ziffer «150»! Die Gespräche dauerten an, und die Gäste fanden noch Zeit, alle chronologisch aufgehängten Titelblätter der bisherigen 149 Ausgaben der Matter Poscht zu begutachten. Nach und nach leerte sich die Mehrzweckhalle und ein würdiges Fest ging zu Ende.



Die Redaktoren verteilen die Jubiläumsausgabe

das auch weiterhin so bleibe: «Häbed Sorge zur Matter Poscht!».

Nach diesen interessanten und aktuellen Ausführungen aus berufenem Munde erteilte Petsch Marti «Wortfreigabe». Dass sich niemand im Saal mel-



Der neue Lesestoff wird sofort begutachtet
Alle Fotos: Claudia Kock Marti

Impression vom Eröffnungsfest Wirtschaft zum Weissenberg

Fotos von Martha Schegg



Das Wirtepaar: Yvette Utzinger und Walti Schönbächler.



Neuer Pisten Bully für die Luftseilbahn Matt-Weissenberge

Noch perfektere Schlittelbahn, dank neuem Pistenfahrzeug!

msch. Kürzlich wurde von der Herstellerfirma das neue Gerät angeliefert. Diese Wintersaison lief für die Luftseilbahn Matt-Weissenberge wie geschmiert: genug Schnee und ein neues Präparierfahrzeug – was will man mehr. Präsident Fridolin Stauffacher erhält den Schlüssel für das neue Fahrzeug. Anfang März wurde das Fahrzeug gebührend mit einem Apéro eingeweiht. Die Sponsoren (GRB Glarner Regionalbank, Ferienregion Elm, Berggasthaus Edelwyss und Wirtschaft zum Weissenberg), die Angestellten, die Herstellerfirma und die Presse waren eingeladen. Vorstandsmitglied Heiri Elmer-Stürzinger begrüßte die Gäste und erläuterte kurz die Geschichte der Neuanschaffung.

Bully-Fahrer Beat Figi erklärte die technische Daten: Länge: 7,5 m, Breite 2,7 m, Gewicht 4 Tonnen, Mercedes Benz Motor/4 Zylinder, 204 PS. Adblue Tank: 25 l, Dieseltank: 130 l, mit denen gut eine Woche gefahren werden kann, Vollgummipneus, 8 Scheinwerfer, 1 Suchscheinwerfer/Handscheinwerfer, Frä-

se hat ein Gewicht von 500 kg, dieses Gewicht kann mit Anpressen auf 750 kg erhöht werden, servicefreundliche Kippkabine.



Schlüsselübergabe an den Präsidenten



Schlüsselübergabe an den Bully-Fahrer Beat Figi durch Vorstandsmitglied Heiri Elmer-Stürzinger



Das Fahrzeug wird auf dem Lastwagen gebracht



Hauptsponsor, GRB Glarner Regionalbank, vertreten durch Roman Elmer, (mi) Vorsitzender der Geschäftsleitung mit dem Kassier Hansheiri Marti (li) und Heiri Elmer (re).



Erste Fahrt in Matt



Vorstand der Luftseilbahn Matt-Weissenberge mit ihren Angestellten

Die einzige Bibliothek im Tal

In Matt, im Schulhausanbau über der Mehrzweckhalle, ist sie gut zu finden: Die einzige Bibliothek im Sernftal, die ausschliesslich «klassisch» gedruckte Bücher ausleiht. Die «Matter Poscht» sprach mit Anton Schuler, der die Bibliothek im Alleingang seit 2014 betreut.

wst. Gleich beim Eingang fallen zwei Gestelle ins Auge: Das eine mit den Neuanschaffungen und das andere mit Glarner Literatur. Das zeigt, dass die Matter Bibliothek auf dem neusten Stand der Dinge ist. Alle anderen Bücher sind übersichtlich nach Sachgebieten eingeordnet, so dass jeder Besucher sich sofort zurecht findet. Natürlich sind alle Bücher in einem digitalen Katalog aufgeführt, und Anton Schuler ist jeden Freitag von halb fünf bis sechs Uhr für die Besucher da. Vor seiner Zeit waren Marianne Elmer und Marianne Marti und in der Übergangszeit auch Schülerinnen und Schüler für die Organisation verantwortlich. Bis eines Tages Hans Schegg und Anton Schuler übereinkamen, dass letzterer die Bibliothek leitet.

Es handelt sich um eine Gemeindebibliothek, die aber auch für die Schulen zu Verfügung steht. Heute sind es ca. 2000 Bände, die gratis ausgeliehen werden können, und zwar von jedermann. Finanziert wird der Betrieb von der Gemeinde Glarus Süd. Es freut Anton Schuler, wenn möglichst viele davon Gebrauch machen. Und er findet, dass die Matterinnen und Matter durchaus noch viel lesen: Sie suchen vor allem nach Belletristik und Bergbüchern, Sachbücher hingegen werden weniger verlangt, nach diesen suchen die Leute heute vermehrt im Internet. Die Schülerinnen und Schüler hingegen fragen oft nach Sachbüchern zu einem bestimmten Thema, vor allem wenn sie eine Arbeit schreiben müssen. Schliesslich kommen auch die Kleineren in die Bibliothek; sie stürzen sich dann mit Vorliebe auf die vielen vorhandenen Comics. Aber Anton Schuler weiss natürlich auch, dass das Internet bei den Jungen ihm Kunden wegnimmt. Erfreulicherweise hört er oft, dass die Besucher, wenn sie ein bestimmtes Buch ausgeliehen haben, es dann doch noch kaufen wollen – einfach weil sie es zu Hause haben wollen.

Es fällt auf, dass der «Mix» der verfügbaren Bücher in Matt gross ist: So gibt es Gedichte von Hölderlin, Meistererzählungen von Kafka und natürlich Bände



Toni Schuler in seinem «Reich». Foto: Werner Stauffacher

vom grossen Goethe. Daneben findet man aber auch Bestseller z.B. von Donna Leon oder Federica de Cesco. Schliesslich gibt es eine grosse Zahl von Berg- und Heimatromanen. Alles vorhanden also? Nein, nicht ganz, denn es gibt keine Hörbücher und digitale Ausleihen sind nicht möglich. Matt hat eine klassische Bibliothek alter Schule, die aber, wenn sie gut gepflegt wird und mit einem aktuellen Angebot aufwartet, durchaus auch in Zukunft bestehen wird. Davon ist Anton Schuler überzeugt. Deswegen bestückt er persönlich die Bestände, indem er sich in auf Buchbesprechungen in den Zeitungen konzentriert, und er geht in Buchhandlungen, um sich auf den neusten Stand zu bringen.

In einer lebendigen Bibliothek findet natürlich immer auch das eine oder andere Gespräch über Bücher statt, sie ist so etwas wie ein sozialer Treffpunkt. In Matt steht unter anderem ein schönes Glarner Kochbuch zur Ausleihe bereit. Nur war das nie so gefragt, und als es doch einmal jemand mitnahm, kam das Buch mit der Bemerkung: «Die Mutter habe es anders gekocht!» zurück. Der Freitagabend ist dem Matter Bibliothekar heilig, da ist er immer bei «seinen» Büchern anzutreffen, da fühlt er sich wohl und wünscht sich gerne noch mehr Besucher! Es lohnt sich hinzugehen, denn die Auswahl ist so gut, dass Anton Schuler noch nie einem Besucherwunsch absagen musste. Was wünscht er sich sonst noch? Schön wäre es, wenn es Lesungen gäbe, von Matterinnen und Mattern, aber auch von bekannten ausländischen Schriftstellerinnen und Schriftstellern – doch dafür fehlt es halt bedauerlicherweise am Geld.

Chämibrand Nummer 7 und 40 Jahre Blächis

Der Chämibrand der Blächtätscher Guggä, Engi, heizte in der Mehrzweckhalle Matt rhythmisch ein! Fünf Guggenformationen zeigten Ihr Können im Stundenrhythmus.

msch. Die Blächtätscher Guggä organisierte das ganze Fest äusserst routiniert. Nach und nach füllte sich die Mehrzweckhalle, so dass ab 23.00 h eine super Stimmung in allen Räumlichkeiten herrschte. Die Maskenprämierung mit respektablen Barpreisen lockte viele «Maschker» an. Die Gewinnerinnen – «The Flintstones-Frauen» – durften satte 500 Franken in bar entgegennehmen! Jede oder jeder fand einen Ort zum Verweilen – sei es die Kaffeestube mit einer Ländlerformation, die Bierbar, die Longdrinkbar, am Office, wo es Schnitzelbrote und Würste zu kaufen gab, oder die Guggälounge. Langeweile – ein Fremdwort! Ihr ganzes Können zeigten an diesem Abend bzw. in der Nacht: die

Rapperswiler Schlosshüüler, die Chäller Rattä, Näfels, die Tümpelgumper, Linthal, die Hunghäga, Schwanden und die Wiggischränzer, Netstal. Ein fröhliches, tolles Fest zog sich bis ins Morgenrauen.



Hunghäfa in Action. Foto: Martha Schegg



Die Gewinnerinnen. Foto: Jürg Huber, glarus24



Wiggischränzer vor dem Auftritt. Foto: Martha Schegg

Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73

Fax. 055 642 21 55



volg-matt@bluewin.ch

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!



Volg

Schnee ruumä

Von Hansjakob Marti, Stalden

Ebs wider ämal söfel Schnee geb we früäner, chu eim gläbi niämed säge. Ä wänns viil git, hofft mä, ases nüd wider ä Lauiwinter wirt we im Nünänünzgi. Duä hets zwar nüd ä Uumäärä Berg ka, aber er isch überal abägruutschet, wels do noch driigregnet het. Am meischtä as mi chu bsinnä, hets im 1968 gi. Do hämer Däheimed guät zwii Meter gmessä. Äs isch aber dr Meischt dobä blibä i denä Bort und nüd abägruutschet. Duä het mä halt noch nüd de Maschinä ka we hüt, mä het nu d'Spitzpflüag kännä. Das isch ä Sach gsi, wänn dr Güäterzug mit dem uf Elmä hinderä tschäderet isch und dr Friitig mit siim nachä. Der het ja de ei Helfti nüd chännä i Hosäsagg nü und dä isch halt wider ä Flärä uf ds Gleis durä gsprützt. As ischmer fascht vorchuu we ä dä grösserä Ort hüt noch. De Einä dönd nä abä abem Trottoir und de Anderä wider ufä.

Dr siinerzytig Redaggtter Petsch het ämal p'hauptet; d'Landwirtschaft dög söfel Agronomä uusbildä, as de Eine chänged das widerleggä, wo de Anderä phaupted. Äsoo werded si niä arbeitslos. Isch doch fascht das gliich, oder?

Das isch halt immer ächlä ds Problem gsi, wo ds Gleis vu dr Sernftalbahn noch zmitzt oder uf irgenderä Siite vu dr Strass gsi isch. Wänn noch Lauinä abä sind und d'Bahn nümme het chännä farrä, isch dä ds Gleis mängmal zuägrorä und ä flärä Arbeiter us allnä drii Gmeindä häds mösä mit Biggel und Schuflä uftuä. Sust isch nä ebä der duäzmalig TGV entgleist. Der isch aber dä gliiner dussä gsi as wider dinnä.

Asä Chnab hani ämal ä Wiil zuäglüaget, wesi im Sandrangg ä sonäs Möbel wo ez z Elmä hindä staat, wider mit Stoggwindä i ds Gleis inä gsirachet heid. De häd noch de hölzinä Stoggwindä ka, wo ä pringers Mannli bloss het mögä glüpfä. Aber das het duuret, bis de Reder wider im Gleis gsi sind.

Für d'Gmeind het dr Bränner mitem Tschipp und ämä Spitzpflüag vornä draa gweeget. Mängmal sind duä de Strassä afed nümme gad breit gsi.

I denä Nebetsträssli isch abigs vum Au – Rees dr Vatter und speeter er selber, mitem Hafliger und hindä ä hölzinä Spitzpflüag aaghänggt, gfarrä! Wänns vil Schnee gii het, heter nä ufgstellt und dä hets dä numi äs Weegli gii. D Puurä sind duä noch z'fuäss mit dr Taasä am Ruggä i d'Zänteralä. As het ä noch nüd gad jedä äs Auto ka und die wo durusä sind gu werchä oder i d'Lehr, sind mitem Zug gangä. Hüt isches gad ächlei eifacher. Wänn dr gross Pflüag eimal uf dr Kantusstrass hinderä und wider fürä tschäderet hets dä afed raass besseret. Mit denä Siitapflüag, wo si chänd träiä wes i wäd, und wagger Laschtwägä wos stossed chänd si uf dä offnä Stregginä wagger schnell farrä. Mit dem Flügel uf dr Siitä flüügt der Schnee mängmal ettli Meter uf d'Siitä usä. Wänn das dä nümme söt graatä, chund ä Schneefrääsä oder Schlüüder, wo dä sicher de Schnee – Muurä äwegg bringt.

Aber wänns nüd vorzuä frischä Schnee git, dönd sich mängmal ettli noch lang mit dem beschäftigä, wo halt liit. Ä schu häd si Schnee abgfüärt und derbii meineid mösä pressiärä, sust wärer amänd noch vergangä.....

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge



www.weissenberge.ch • luftseilbahn@weissenberge.ch



Vogel – oder Chatzäfuäter?

von Hansjakob Marti, Stalden

As isch all Jaar että das Gliich. Wänn dr erscht Schnee chunnt, da häds ä d'Vögel nümme gad recht. D'Schwabä sind dä friili schu lang fort und chänd dä wider wänns aaberet.

Aber de Anderä bliibed de Meischtä da und günd että zumä Vogelhuus gu luägä ebs ettis z'biissä ummä heig. D'Graaggä belagered zum Ärgernis vu dä Jeger d'Beitzi, wo si für d'Füchs und Marder hanä kiit häd. Wänn ä sonä Graagg ä Bissä vu dener Beitzi erwütscht, haut ers ab wenä Pfiil, aber bimaid että zwii, drii derä guätä Kollegä hindä naachä, wonems meineid vergunned. Da isch ä Chifletä und ä Krachnetä we wänns um Lebä und Tod giäng. Aber wänn dä noch että ä Bussard au ächlä mit dener Beitzi liäbäugliti, dä schüssed de schwarzä Gsellä uf nä los und lüünd nüd naa bis er wider verschwindt. Der wirt tänggä, dr Gschieder geb naa! Da de Jaari isch gar ä Adler dä Winter noch i d'Näächli chu. De chöligä Kärlinä häd nä ette z'Viert oder z'Füftä höch meineid draa gnu. Er het do mösä landä. Am Bodä sind sem do nümme znaach chuu. Sicher 80 Meter heter si mösä durä Schnee ufä kämpfe, biser ufferä Muur obä wider het chännä startä. Aber bloss ischer i dr Luft gsi, hänä de Galgävögel wider aagriffä.

Zum Glügg ischer do immer höher ufakuu und undä isch gad per Zuäfaal noch ä Bussard zuächä gfloge. Do häd si anderi Arbet kaa und dr Adler het

wiiter chännä stiigä und isch do Richtig Chrauchtel dervuu.

D'Alpädoolä chänd meischtens että um de gliich Zyt. D'Graaggä günd aber dä uf Zytä wänn dr ganz Schwarm chunnt. Wänn si dä aber ä ds Vogelhuus vu miner Frau hii graated, dä farrt si mit dener Gsellschaft hantli ab. Das Fuäter köri ä dä chlinnerä Vögel, Futteret si albigs. De chänd dä wider fürä, wänn d'Doolä fort sind. Teilwiis noch hübsch Kärlinä, wo ei närvöösi im Baum ummä gumped und dr zwüschet durä wider äs Chorä vu dem Fuäter günd gu holä, wo d'Frau ussem Volg hei gfergget het.

Das wär ja schüü und recht, wänn ez nüd noch ds Zitiili ummä wär. Aber diä passet ständig uffnä Glegäheit, wo si chännt ä sonäs Federviich ergatterä. Ich weiss nüd, eb das mit dr Inteligänz z'tuä het, aber wänn bim hertä Schnee Vogelfuäter ä Bodä abä kiit, dä gits derä wos am Bodä günd gu holä. Aber genau uf diä passet dä der uverschand Kater, und schu isch wider äs Vögäli weniger.

Ez hani ebä demal d'Frau gfraget, was echt tüürer sig zum chauffä, ds Chatzä- oder ds Vogelfuäter? Wämä dr ganz Winter d'Vögel fuätteret und geget dä Lanzig hanä frisst's noch d'Chatz, dä isch das Vogelfuäter ä für d'Chatz gsi...! Ich hamer mösä sägä luu, as d'Chatz au ä dä Vogel passi, wänn si gnuäg Chatzäfuäter überchäm.

Dr Adler, wo mit dem Zitiili chännt richtig Chrauchtel seglä, landet halt nüd vorem Huus....



bernegger elektro ag
Glarus • Linthal • Chlytal
Chlytal 055 642 22 00
www.bernegger.ch

Immer für Sie
STARTBEREIT.
Auch für Reparaturen!

Der Neubau nimmt Gestalt an

msch. Nur ganz wenig später als prognostiziert: Der Rohbau war am 1. März 2019 erstellt; der Innenausbau soll bis Ende Juli 2019 fertig und der

Bezugstermin soll im August 2019 sein! Der anspruchsvolle Terminplan vom letzten Jahr verschiebt sich nur gerade um zwei Monate.



So präsentierte sich der Neubau am 24. Februar 2019.

Foto: Hansruedi Marti

Schiibäflügä Event 2019

msch. Das Wetter war gut und der Event konnte durchgeführt werden. Es freute die Veranstalter sehr, dass der Aufmarsch von Gästen, die Interesse am Schiibäflügä zeigten, so gross war. Dem Fackeln-Schwingen konnte auf beiden Talseiten direkt zugeschaut werden. Die fliegenden «Schiiben» sah man besser vor Ort, wo jedermann/frau das ausprobieren durfte und es in diesem Jahr sehr gute,

vermutlich ehemalige Schiibenschläger gab, die sich das Schlagen gewohnt waren und die sich vermutlich wünschten, nochmals so jung zu sein, wie die Knaben auf dem «Chnüü» oder auf den «Mutten». Die Turnerinnen sorgten vor dem Volg für die feine Verpflegung. Selbstgemachte Gerstensuppe und Kuchen, Glühwein, Wienerli, Würste zum Grillen und sonstiges Getränk gab es für alle!



Der Glühwein wurde auf dem offenen Feuer heiss gemacht.

Foto: Martha Schegg

Aufruf: alte Fotos von Matt

msch. Dieter Elmers Vorrat an alten Fotos geht zur Neige. Wer hat noch alte Fotos von Matt, von Matternen und Mattern oder Fotos, die einen Bezug zu Matt haben? Vielleicht auf dem Estrich oder in einem Fotoalbum?

Bitte senden Sie diese mit Angabe von Ort und Personen an:

Dieter Elmer-Stucki, Trämligen 20, 8766 Matt oder bringen Sie sie persönlich vorbei oder scannen Sie sie ein und senden sie an: dietrich.elmer@bluewin.ch Wenn Sie Originalfotos abgeben, wird Dieter Elmer die Fotos Ihnen wieder zurückgeben/-senden. So sichern Sie die Rubrik: «Aus alter Zeit». Herzlichen Dank!

Aus dem Fundus von August Berlinger



Militärspital in Matt:

Foto 1 und 2 von Foto Schönwetter, Glarus, nach 1930:

Fridolin Marti-Hefti erklärte dazu an August Berlinger, dass:

- der grosse Schopf ein Heulager für den Train, und
- die lange Baracke mit dem Querbau ein rückwärtiges Militärspital der Reduitregion Sargans war. Dazumal gab es auch eine Militärseilbahn über den Risetenpass, dessen Fundamente 1948 abgetragen wurden.



Foto 3: Bethli Baumgartner

Bethli Baumgartner schreibt dazu: «Dieser Stollen am Risetenpass wurde im Herbst 2004 mit Hilfe von Trax und Heli gefüllt. Eventuelle Einsturzgefahr – Beschluss des Militärs – Schade! Wir standen gerade am Vorderegg Oberstafel und konnten zusehen.»



Sekundarschule Matt:
August Berlinger schreibt dazu:
«Die angehängte Fotokarte habe ich eigentlich nur wegen des Fotografens ersteigert, ohne Wissen um die abgebildeten Personen. Was sich nun präsentiert, kann ich Dir kaum vor-enthalten. Beachte die Utensilien vor und auf dem Tisch! Interessant ist auch der Geschlechteranteil.»

Foto: Philipp Beckel; er hatte von 1886 bis 1900 ein Atelier in Glarus. Dieses Foto wurde im Jahr 1889 gemacht.

Und jetzt die Frage: Kennt jemand von den Matter-Poscht Leserinnen und Lesern Personen auf dieser Foto, respektive deren Nachkommen? Der damalige Lehrer hiess Herr Engler. Informationen gerne an: Martha Schegg, Alte Str. 3, 8766 Matt, schegg-marti@bluewin.ch, vielen Dank!

Blitze am Ceneri

von Werner Neumann

An der Oberstufe Sernftal war (ist) es üblich, die Schulreisetage und die obligatorischen Sporttage in einer Lagerwoche zusammenzufassen. So reisten die Erst- und Zweit-Realer im Herbst 1977 an den Südhang des Ceneri oberhalb von Tesserete/Roveredo (nicht zu verwechseln mit Roveredo im Misox). An diesem Abhang klebt eine Naturfreunde hütte mit dem malerischen Namen «La Ginestra» (Ginster). Unsere verehrten Sekundarlehrerkollegen Otto und Nanz (Brühlmann und Meier) hatten uns den Tipp gegeben. Zu erreichen war diese Hütte – zum Glück – nur mit Hilfe eines ca. 50-minütigen Fussmarsches; was bedeutete, dass man nach jedem Ausflug als krönenden Abschluss noch zum Schnaufen kam. Für die Nachtruhe – ein nie zu lösendes Problem jedes Schullagers – war das ein schmackhaftes Bettmümpfeli. Da es keinen

Fahrweg gab für den Warentransport, war im Dorf ein freundlicher Treiber mit einem Packpferd bereit, für einen Batzen die schwersten Sachen, wie z.B. Nahrungsmittel, zu transportieren. Diesen Dienst beanspruchten wir gerne. Nach der langen Anreise endlich am ersehnten Ziel angekommen, stellten wir freudig fest, dass die Hütte mit allem ausgerüstet war für eine gemischte Schüler- und Lehrerschar. Beim näheren Betrachten jedoch mussten wir feststellen, dass die Naturfreunde als Betreiber dieser Hütte das Wort «Natur» offensichtlich sehr grosszügig auslegten, denn Räume, Waschräume und Küche waren nicht geputzt und mit recht viel Abfall verunziert. Auch die nähere Umgebung machte dem Namen «Naturfreunde» keine Ehre. Es ist anzunehmen, dass eine andere Gruppe vor uns das Chaos hinterlassen hatte, und die eigentlichen Besitzer noch keine Zeit gefunden hatten, die Ordnung wiederherzustellen.

Zum Glück gab es in den Reihen der Schüler und Schülerinnen etliche, die von Haus aus gewohnt waren zu putzen und aufzuräumen und gerne in sauberen Verhältnissen lebten. Unter der gestrengen Anleitung von ein paar besonders tüchtigen Hausfrauen wurde geputzt, gewischt, geschrubbt, gebohrt und Böden aufgenommen. Die Knaben, die von den gestrengen zukünftigen Hausfrauen nicht als Putz-Sklaven missbraucht worden waren, durchforsteten die Umgebung, sammelten Abfall und befreiten Weg- und Platzränder von wucherndem Unkraut. Ein paar Minuten unterhalb der Hütte gab es einen Bauernhof, wo wir den Abfall zwischenlagern und Milch kaufen konnten. – Obwohl von den Naturfreunden später kein Dankeschreiben kam, nahmen wir an, dass die Putzaktion auf naturfreundlichen Boden gefallen war, denn wir konnten die Hütte auch später problemlos mieten.

Etwa in 5 km Luftlinie Entfernung gegen Lugano gibt es den «Origlio-See». Von der Hütte aus ist er tags als kleiner heller Fleck inmitten einer Waldlandschaft auszumachen. Natürlich war dieser See (ein recht kleiner Tümpel) das Ziel einer unserer nächsten Ausflüge. 1977 war das Baden in dieser schönen Pfütze noch erlaubt. Später aber konnten wir die Badeanzüge nicht mehr auspacken, denn Naturschützer hatten erwirkt, dass dem von einer Schicht Sonnencreme bedeckten See diese Art der Verschmutzung nicht mehr zugemutet werden dürfe. Aber auch ohne Baden war das «Plegern» am Wasser ein Ausflug wert. Die gebratenen Servalas schmeckten auch ohne Sonnencreme-Beigeschmack.

Auch 1987 waren wir wieder einmal auf der «Ginestra» und machten die übliche Standard-Wanderung zum See. Nach der Rückkehr am späteren Nachmittag bereiteten und assen wir das Znacht in und vor der Hütte.

Als es schon dunkelte, fand Schagg endlich seine Kamera unter dem Schlafsack wieder, mit Hilfe derer er am Nachmittag den See hätte ablichten wollen.

Kein Problem: der See war als glänzendes Scheibchen von der Hütte aus zu sehen; also wird er halt von hier aus fotografiert. Auch die anbrechende Dunkelheit war kein Hindernis, denn dafür gibt's ja Blitzlicht! Also flugs einen Blitzwürfel aufgesteckt, abgedrückt, und der See war verewigt. Ob auf dem Blitzschächtelchen etwas von «Reichweite» stand, entzieht sich unserer Kenntnis.

Wie man richtig und effektiv blitzt, zeigte uns Petrus allerdings auch noch an diesem Abend, indem er uns ein währschaftes Tessiner Gewitter bescherte. Die Regengüsse kamen aber erst gegen Mitternacht. Bis zur Entladung des Unwetters aber war die Atmosphäre mit einer geradezu spürbaren Spannung aufgeladen. Etwa um elf Uhr fand das Zimmerverlesen statt. Aber von Nachtruhe mit süßen Träumen konnte keine Rede sein. Im Gang vor der Zimmertüre zum Schlafraum der Knaben befand sich nämlich ein gusseiserner Elektrokasten an der Wand, eine viereckige Kiste aus dickem Eisenblech mit einem ebensolchen Deckel. Dieser Deckel hatte ringsum zum Kasten einen Abstand von ein paar Millimetern. Irgendwie luden sich Kasten und Deckel mit statischer Elektrizität gegenpolig auf, und alle paar Minuten entlud sich diese Spannung vom Kasten zum Deckel oder umgekehrt in Form eines scharfen Blitzes, begleitet von einem trockenen, penetranten Knall wie dem eines «Frauenfurzes» an der Fastnacht. Dass die Knaben deswegen nicht einschlafen konnten, war begreiflich, denn wenn sich vor der Schlafzimmertüre James Bond in einem Singapur Hotel von Etage zu Etage schießt, um sein Ziel – seine Lieblingsspionin in der obersten Suite – zu erreichen, ist an Bettruhe nicht zu denken. Das haut auch den stärksten Bauernsohn (von dieser Spezies gab es bei uns ein paar) aus den Gaden-Stiefeln! Die Knaben erschienen nun geschlossen in der Küche, wo sich die Leiter noch einen Schlummertrunk genehmigten. Kleinlaut gestanden sie, dass sie so auf keinen Fall schlafen könnten. Schliesslich hatte Stöff die rettende Idee: Nebst besagtem Elektro-Knall-Kasten hing an der Wand auch noch ein Feuerlöscher. Der wurde nun seiner Halterung beraubt und auf einen Stuhl gestellt direkt neben der Schlafzimmertüre. Das reichte offensichtlich, um alle in Sicherheit zu wiegen, denn bald kehrte Ruhe ein, nachdem der Knallkasten immer spärlicher zündete und schliesslich die Knallerei aus Ermangelung an Munition einstellte. Das darauffolgende Rauschen des Regens war eine wahre Wohltat für die Ohren und eine angenehme Musik zum Einschlummern, und auch der Donner wurde immer schwächer.

Zum Glück war das das einzige Gewitter-Erlebnis, denn die restlichen Tage herrschte schönes Wetter und wir konnten das Lager ungestört zu Ende führen.



Zollikerberg von Annarös Geser- Stauffacher

*aufgewachsen auf den Weissenbergen
Meine Eltern Jakob und Babette Stauffacher-Marti,
Bergbauern und Wirte im Restaurant Weissenberge*

*Foto: zvg, die kleine Eselin heisst Zora und ist in Portugal
zu Hause*

Die Weissenberge habe ich im Mai 1976 mit zwanzig Jahren verlassen, weil ich den Drang verspürte, die Welt zu sehen, Sprachen zu lernen, andere Lebensmuster kennen zu lernen und um mich von zu Hause zu lösen.

Da ich Sprachen so gerne mochte, machte ich nach der KV-Lehre einen mehrmonatigen Aufenthalt in England, wo ich meinen zukünftigen Ehemann kennenlernte. So nahm alles seinen Lauf: Er war in Rapperswil am Technikum, und ich suchte mir nach meiner Rückkehr einen Arbeitsort in seiner Nähe. In Jona SG gründeten wir später unsere Familie. Heute haben wir zwei erwachsene Kinder (Bettina und Florian), eine Enkelin (Laura) und einen Enkel (Ben).

Ein neuer Lebensabschnitt begann im Jahre 1980: Wir zogen mit unserer einjährigen Tochter für drei Jahre nach Nepal um an einem Projekt von Bund und Helvetas mitzuarbeiten. Unser Sohn kam in Kathmandu zur Welt. Wieder zurück in der Schweiz haben wir uns für zwanzig Jahre im Zürcher Unterland angesiedelt. Seit fünfzehn Jahren wohne und arbeite ich nun als Pflegefachfrau HF am Zollikerberg. Ich habe hier eine Arbeitsstelle gefunden, die mir gefällt und fühle mich wohl in diesem Dorf. Die Nähe zur Stadt ist zwar sehr angenehm, aber ich vermisse doch oft die einzigartige Natur der Bergwelt. So habe ich auch jetzt noch ab und zu etwas Heimweh. Ich bin stolz auf meine Herkunft und jedes Mal, wenn ich in der Höfliegg Richtung Matt um den Rank fahre, geht mein Herz auf. Oft denke ich an die schönen Wiesen im Sommer, die Enziane und Alpenrosen,

das Nebelmeer im Herbst und nicht zuletzt an die rassige Schlittelbahn! All das hatte ich vor der Haustüre und wusste es erst so richtig zu schätzen, als es nicht mehr selbstverständlich war. Selbst das Essen tragen in die Weiden, den Geeren oder den Bruch, das ich als Mädchen gar nicht geschätzt habe, ist mir im Nachhinein in guter Erinnerung.

Seit ein paar Jahren bin ich mehrmals jährlich in im Herzen Portugals anzutreffen. Dort, an einem abgelegenen, im Winter kühlen und im Sommer heissen Ort – wo das Vieh im Winter Gras und im Sommer Heu direkt von der Wiese frisst – ohne dass zuerst gemäht werden muss – kann ich meine Liebe zur Natur ausleben. Mein bereits pensionierter Partner bewirtschaftet dort einen Hof mit Schafen, Eseln, Hühnern, Schweinen und Bienen. Obwohl ich als Jugendliche mit der Landwirtschaft nicht viel am Hut hatte, gehe ich ihm mit Freuden zur Hand.

Seit unsere Eltern verstorben sind und ich in meinen Ferien – wie erwähnt – regelmässig in den Süden reise, komme ich nicht mehr so oft nach Matt oder auf die Weissenberge. Dennoch fühle ich mich stark verwurzelt mit meiner alten Heimat und erzähle jedem, der es wissen möchte, von meiner Herkunft und empfehle einen Besuch. So habe ich schon manche positive Rückmeldung über diesen schönen Fleck Erde erhalten.

Matt und die Weissenberge sind bescheiden geblieben und haben sich trotzdem im positiven Sinn weiterentwickelt: In meinen Augen machte gerade dies den Reiz der beiden Orte aus!

Bündnerspezialitäten ... *and more* in der Glarner Bergwelt

Gasthaus Elmer



Donnerstag Ruhetag

Täglich günstiges Mittagsmenu und Gerichte à la Carte mit saisonalen Produkten. Hausgemachte Bündnerspezialitäten wie Capuns, Pizzochheri, Capunet, ...

Gönnen Sie sich eine kurze Auszeit geniessen Sie in unserem lauschigen Garten einen feinen Coupé oder ein Stück Kuchen aus Paolos Backofen!

Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor unserem Gasthaus und es sind genügend Parkplätze vorhanden. **Wir freuen uns auf Sie!**

Gasthaus Elmer | Dorfstrasse 68 | CH-8766 Matt | Fon +41 (0)55 642 59 59 | www.gasthaus-elmer.ch

T+ *Tactile, Solar, Revolutionary.*



 POWERED BY SOLAR ENERGY

 **wyss**

Uhren - Bijouterie - Optik
beim Rathaus, 8750 Glarus

T+
TISSOT
SWISS WATCHES SINCE 1853



Bulletin des Gemeinderates

Mitlödi, 8. Februar 2019

Glarus Süd - Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Glarus Süd

Der Gemeinderat erteilt zwei Bewilligungen für den Betrieb von Gastwirtschaften und erlässt eine Gewichtsbeschränkung für die Brumbach-Brücke in Linthal auf 18 Tonnen zulässige Nutzlast. Im Weiteren soll ein gemeinnütziger Verein "Braunwald autofrei" ins Leben gerufen werden.

Erteilung Gastwirtschaftsbewilligungen

Der Gemeinderat erteilt Herr Raphael Schweizer, Haslen, die Bewilligung zur Führung des Bergrestaurant Leuggelen, Nidfurn, und Herr Andreas Zimmermann die Bewilligung zur Führung des Naturfrüdehuus Mettmen, Schwanden.

Braunwald autofrei - Gründung eines gemeinnützigen Vereins

Braunwald wirbt mit dem Slogan "autofrei" und positioniert sich als autofreier Tourismusort in den Glarner Alpen. Autofrei wird dabei als verkehrsarm verstanden. Der Ort setzt auf einen langsamen Verkehr, die Menschen sind zu Fuss, mit der Pferdekutsche oder mit dem Elektrofahrzeug unterwegs. Die Realität der Mobilität vor Ort entspricht jedoch nicht der angestrebten Positionierung von Braunwald. Die Anzahl der Fahrzeuge hat in den vergangenen Jahren zugenommen, die Belastung der Bevölkerung und der Gäste durch Emissionen und Motorenlärm von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren hat sich erhöht. Grundsätzlich regeln die Statuten der Wegkorporation Braunwald die Nutzung der Strassen und Wege im Dorf. Die Anschaffung von Ersatz- oder Neufahrzeugen bedarf einer Bewilligung durch den Gemeinderat. In der Realität werden die Fahrzeuge derzeit jedoch oftmals ohne Einhaltung des Bewilligungsverfahrens angeschafft oder der Antrag an den Gemeinderat erfolgt zeitgleich bzw. sogar erst nachträglich. Diese Situation ist sehr unbefriedigend und steht einer Stärkung der touristischen Ausrichtung von Braunwald entgegen. Die Gemeinde hat deshalb das Projekt "Braunwald autofrei" ins Leben gerufen und verfolgt damit folgende Ziele: Braunwald verfügt mittelfristig nur über Fahrzeuge, die zur Besonderheit des Ortes und zur Positionierung von Braunwald passen; die Vorgaben der Statuten der Wegkorporation und die Richtlinien der Gemeinde werden konsequent umgesetzt und es bestehen klare Spielregeln der Zusammenarbeit für die Mobilität vor Ort. Zwecks Umsetzung des Vorhabens wird ein nicht gewinnorientierter Verein gegründet. Die Herausforderung für die Umsetzung von "Braunwald autofrei" ist die Beschaffung von passenden Fahrzeugen mit einem alternativen Antrieb anstelle eines Verbrennungsmotors, die den topographischen und klimatischen Gegebenheiten in Braunwald entsprechen und finanzierbar sind. Zu den Aufgaben des Vereins gehören Evaluation und Vorselektion von



Fahrzeugen, die den technischen Anforderungen und der Positionierung von Braunwald entsprechen; Organisation und Sicherstellung der notwendigen finanziellen Mittel zur Deckung der Finanzierungslücke (Differenz zwischen einem gleichwertigen Fahrzeug mit Verbrennungsmotor und einem Fahrzeug mit alternativem Antrieb); Vorprüfung der Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat zu Anträgen über Ersatzfahrzeuge basierend auf den Statuten der Wegkorporation, den technischen Spezifikationen für geeignete Fahrzeuge und den Richtlinien der Gemeinde. Finanziert wird der Verein über Mitgliederbeiträge und einem Leistungsauftrag der Gemeinde. Der Verein erstellt eine Mehrjahresplanung und stellt der Gemeinde jährlich Antrag auf Co-Finanzierung für die im Folgejahr zu beschaffenden Fahrzeuge. In Abstimmung mit der Gemeinde stellt der Verein jährlich Antrag auf Co-Finanzierung an den kantonalen Energiefonds. Als nächste Schritte wird die Gründung des Vereins sowie die Ausarbeitung einer Leistungsvereinbarung an Hand genommen.

Gewichtsbeschränkung Brücke über Brumbach Linthal

Im Zuge einer Inspektion über sämtliche Brücken in Glarus Süd wurden bei der Brücke über den Brumbach in Linthal Schäden festgestellt. Aus diesem Grunde wird die zulässige Nutzlast auf 18 Tonnen beschränkt. Die Zufahrt Richtung Braunwald ist mit schweren Fahrzeugen weiterhin über die Zubringerstrasse gewährleistet. Mit diesen Massnahmen kann ein weitgehender Normalbetrieb der Stachelbergstrasse aufrecht erhalten werden, was für Braunwald enorm wichtig ist. Der Gemeinderat bedankt sich für das Verständnis dieser Anordnung. (mitg.)

Am Fusse des Landesplattenbergs:

G A S T H A U S



Fon 055 642 24 64

- Kegelbahn
- Gutbürgerliche Küche

SPEZIELL:

- Plattenberg-Steak
- Bierschwein vom Wandelerhof Gunzwil
- Salatbuffet

Montag und Dienstag Ruhetag

E-Mail: peterwirth@bluewin.ch

Home: www.sonne-engi.ch

Gasthaus  Jägerstübli

- gemütlich und charmant
- Schweizerküche und italienische Küche
- Spezialitäten
- Lokalitäten für Familienanlässe und Bankette
- günstige, ruhige Zimmer, teilweise mit Bad und WC



Auf Ihren Besuch freut sich Familie H. & M. Suta

Telefon: 055 642 14 57, Fax: 055 642 14 57, Email: kontakt@jaegerstuebli-matt.ch

Montag Ruhetag

«Schön wären einige gelungene Neubauten.»



Von Hansruedi Marti
Geschäftsleitung Marti
AG, Bauunternehmung,
Matt

Foto: zvg

Wenn ich mir Matt in zwanzig Jahren vorstelle oder mir sozusagen ein zukünftiges Matt «wünschen» darf, betrachte ich es zuerst einmal durch die Brille des Architekten.

An Matt gefällt mir sehr die jetzige Mischung von hölzernen und verputzten Häusern. Diese Mischung sollte das Dorf Matt unbedingt beibehalten. Überhaupt wünsche ich mir – freiwillige – Sorgfalt mit unserem baulichen Erbe. Die alten, schön ins Terrain gelegten Ställe mit ihrem Sockel aus Naturstein, dem offenen Holzstrick und einem schlanken Steildach sind auch heute noch Referenz für gelungenes Bauen. Stören tun mich dagegen bauliche Lieblosigkeiten, die das Dorfbild insgesamt schwächen. Bauten, die schlecht proportioniert sind, in der Materialisierung oder Farbgebung nicht genügen oder – wohl am wichtigsten – keine schönen Zwischenräume, Aussenräume bilden.

Ein kleines, aber lebendiges Dorf im Alpenraum braucht natürlich auch neue Bauten. Schön wären darum einige gelungene Neubauten, die einen substanziellen Beitrag für das Dorf leisten können. Vielleicht ein Mehrgenerationenhaus, ein kleines feines Restaurant oder einen einfachen Ausstellungsraum für Film, Geschichte und Ausstellungen. Spannend finde ich hybride Konstellationen (Mischformen): Wieso nicht eine Vierer-Alters-Wohngemeinschaft im Obergeschoss und ein kleiner Kinderhort im Gartengeschoss? Und am Mittag sind die älteren und ganzen jungen Hausbewohner gemeinsam am Essen.

Die Ansprüche an das aktuelle Bauen werden vermeintlich mehr: Minergie, Verdichtung, Nachhaltigkeit. Bei diesen Begriffen handelt es sich aber um eher plumpe Schlagworte oder alte Zöpfe. Was ist nachhaltiger als beispielsweise das Stegguthaus, das einige hundert Jahre alt ist und immer noch gut

funktioniert? Persönlich mag ich das Umbauen. Ich habe Freude, wenn wir bei solchen Aufgaben auf alte vorhandene handwerkliche Sorgfalt stossen. Man geht idealerweise mit Respekt und Vorsicht an das Weiterbauen heran. Bauten, Häuser – alte oder neue – haben im Idealfall eine «spürbare» Seele.

Als Holzbauer wünsche ich mir natürlich, dass der jetzige Neubau unserer Schreinerei / Zimmerei bis 2039 gut gealtert ist und dort viele talentierte und stolze Zimmerleute am Werk sind. Ebenso in der Bauunternehmung, wo vielleicht gerade Sand-Frigg (Fridolin Marti-Wolf) in der Werkstatt vorbeischaute und die neuesten Baumaschinen betrachtet. Bis dann benötigt er wohl einen «Ganen»...

Als Familienunternehmer hätte ich natürlich Freude, wenn 2039 eines oder mehrere unserer Kinder den Einstieg in die Unternehmen in Matt tätigen und damit für eine gewisse Kontinuität sorgen könnten. Aber das ist ihr freier Entscheid.

Mit meiner Frau Judith habe ich einmal besprochen, im Pensionsalter für etwa ein halbes Jahr in New York zu leben (quasi als nachträglich eingezogene Ferien). Wieso danach nicht wieder ganz zurück nach Matt?

Zurück zu unserem Dorf Matt: Ich meine es ist zentral, dass das Dorf lebendig bleibt. Lebendigkeit auch in einem Sinn von menschlicher Vielseitigkeit. Ja nicht alle gleich, möglichst viele Nuancen und verschiedene. Und durchaus ein, zwei Originale, von mir aus ruhig etwas knorrig oder einem sympathischen Tick. Leute mit Leidenschaft im Beruf oder sonst einer guten Sache. Die gemeinsame Klammer wäre ein aufgestelltes, fröhliches und positiv denkendes Dorf. Wenn ich schon am Wünschen bin: Für das Architekturbüro wünsche ich mir eine spanische Architektin, die sich hier in einen jungen Matter verliebt und dann hierbleibt. So kann ich auch zukünftig mein Spanisch weiter fleissig praktizieren. Die Spanier aus Galicien in der Bauunternehmung sind nämlich nicht mehr viele.

Meine Eltern wären 2039 96- und 95-jährig, und ich hätte natürlich Freude, wenn sie dann noch rüstig wären und vielleicht noch mit ihren Urenkel spielen könnten. Wieso nicht in diesem «angedachten» Mehrgenerationenhaus? Und zum Schluss: Allen Mattern, ob gross oder klein, wünsche ich natürlich viel Glück und gute Gesundheit für die Zukunft für die nächsten 20 Jahre!

BAUUNTERNEHMUNG

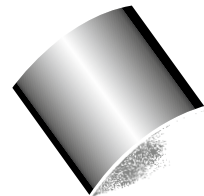
HOLZBAU

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

M
MARTI

Seit 1862 www.martimatt.ch



Spälti Druck AG Glarus

ist auch



und

Karten **prinz.ch**

Spälti Druck AG | Stampfgasse 28–30 | 8750 Glarus
T 055 645 60 80 | info@spaeltdruck.ch | www.spaeltdruck.ch

Speckjassen im Jägerstübli

wst. Das traditionelle Speckjassen fand letztes Jahr am 27. Dezember im Restaurant «Jägerstübli» statt. Schon kurz nach dem offiziellen Beginn fanden sich die ersten Jasser und Jasserinnen ein, und obwohl die Jassart freigestellt ist, entschieden sich die meisten für den beliebten «Schieber». An vielen Tischen wurde konzentriert um die köstlichen Gaben gespielt. Die muntere Schar genoss das Zusammensein und die letzten gingen erst spät in die kalte Winternacht nach Hause. Ein Dankeschön auch dieses Mal dem Schützenverein Matt-Engi für die perfekte Organisation.



*Das Jägerstübli ist voll von Jasserinnen und Jasser.
Foto: Werner Stauffacher*

Jahresbericht Mädchen 2018

Nicht der Erfolg ist entscheidend, sondern der gemeinsame Weg dorthin. Was mich immer und immer wieder beeindruckt an meinen Mädchen ist ihr Zusammenhalt. Sie sind alle miteinander ein eingeschworenes Team mit einem ausgeprägt starken Wir-Gefühl.

ks. Sie helfen und unterstützen einander, stehen bedingungslos für einander ein, sei es bei einem Erfolg oder einer Niederlage. Auch der gegenseitige Respekt und die Anerkennung, dass jede in Ordnung ist, so wie sie ist, zeichnet unsere Jugis aus und ist der Balsam und Sauerstoff der Seele – das Wichtigste überhaupt in einem Team. Aus diesen Stärken unsere Mädchen resultierten sich dann auch die guten Platzierungen: drei erste Plätze, vier zweite Plätze, einen dritten Platz und weitere gute Plätze.

Da wir in der Jugi Zuwachs bekamen, hatten wir nicht genügend Jugi-Jacken für alle. So füllten wir über 450 Säckli mit Gummischleckzeug ab und verkauften diese an unseren diversen Anlässen. Sogar unser Milchkästli wurde kurzerhand zu einem kleinen Verkaufsstand umgewandelt. Man glaubt es nicht: gerade mal 6.20 Fr. blieben als Erlös übrig! Dann verkauften die Mädchen am Sonntag, 11. Februar an der Talstation der Luftseilbahn Kuchen, Getränke, Wienerli mit Brot – und eben diese Säckli mit dem Schleckzeug. Das Kuchenbuffet, teils

von dem Mädchen selbst gebacken, präsentierte sich fürstlich. Mir viel Liebe und Herzblut bedienten sie unsere Gäste.

Am 13. Mai nahmen wir mit drei Gruppen am Jugendturnfest in Mollis teil. Jede Kategorie wurde mit je einer Mannschaft vertreten. Die Mädchen Unterstufe 1 mit Ronja, Lotte, Sarina, Michelle und Nele; die Unterstufe 2 mit Leonie, Anika, Madeleine und Afra. Bei den Oberstufenmädchen gingen Marion, Ayana, Emma und Nina für Matt an den Start. Bei den Unterstufengruppen 1 und 2 erreichten beide Gruppen die Maximalnotensumme von 30.00 und durften sich jeweils zuoberst auf den Podest feiern lassen. Die Oberstufenmädchen erkämpften sich mit der sehr guten Notensumme von 28.65 den sensationellen 2. Schlussrang. Die Note war besser letztes Jahr, als sie gewonnen hatten. Bei dem «Americane» (Hindernislauf) belegten die acht Unterstufenmädchen den sehr guten 5. Rang von 16 gestarteten Gruppen. Den Kampfrichtern und Begleitpersonen aus unseren Reihen, Edith, Sandra und Sara ein riesiges Dankeschön für euren Einsatz zugunsten der Mädchen am diesjährigen Jugendturnfest.

Am 9. Juni fand die Regionalausscheidung im UBS Kids Cup in Matt statt. 10 von 13 Mädchen aus unserer Jugi nahmen daran teil, was mich sehr stolz macht. Für mich persönlich ist es einer der schönsten Jugi-Anlässe und es ist so überwältigend, mit

wie viel Eifer und Freude die Kinder den Wettkampf bestreiten. Die grösste Belohnung für mich ist es, wenn ich am Schluss in die vielen leuchtenden Kinderaugen blicken kann. An dieser Stelle mal ein riesiges Dankeschön an Heiri Elmer und Toni Schuler, sie sind seit den Anfängen immer beim Aufstellen und Abräumen dabei und stiegen in der Zwischenzeit zum Büro-, Weitsprung- und Startchef auf. Auch den Turnerinnen danke ich vielmals für ihren Arbeitseinsatz beim Kids Cup.

Vor den Sommerferien verbrachten wir mit den Turnerinnen einen schönen Grillabend im Boligen. Nach den Sommerferien bekamen wir Zuwachs von Hanna Baumgartner, Sofie Siegenthaler und Lily Wirth. Am diesjährigen Stafettenabend im Buchholz nahem drei Gruppen aus unserer Mädchenjugi teil. Die Unterstufenmädchen mussten je zweimal eine Strecke von 40 m zurücklegen. Unsere ältere Gruppe in dieser Kategorie mit Anika, Ronja, Madeleine, Michelle, Afra und Lotte konnten sich dank ihrer guten Laufleistung und der präzisen Stabübergabe beim Rangverlesen die Silbermedaille überreichen lassen. Die Gruppe mit unseren kleinsten Hanna, Nele, Sofie, Sarina, Michelle und Ronja absolvierten ihren Wettkampf sehr gewissenhaft und dürfen mit dem 14. Schlussrang zufrieden sein.

Die Mädchenstaffel der Oberstufe mit Marion Ayana, Emma, Nina und Leonie starteten auf der Rundbahn und jede Athletin musste eine Strecke von 80m zurücklegen. Sie überboten Ihre Vorjahreszeit und schafften es mit dieser Leistung auf den 7. Schlussrang. Am 5. Dezember fand der Chlaus-

parcours mit den Turnerinnen statt. Den Jugimädchen hat dieser sehr gut gefallen, und sie wollen den Anlass nächstes Jahr unbedingt wieder in ihrem Programm haben. Zu Ehren der 150. Ausgabe der Matterposcht durften wir mit den Knaben zusammen dem Publikum eine Darbietung vorführen. Alle Mädchen folgten der Einladung und wir konnten den Zuschauern einen erfrischenden Auftritt präsentieren.

Das Winterspieltturnier 2018 fand am 12./13. Januar in Schwanden statt. Sämtliche Mädchen aus Matt kehrten mit einer Medaille nach Hause. Einen detaillierten Bericht dazu findet ihr in dieser Matterposcht. Nun gilt es noch von Herzen all denen zu danken, die mich mit meinen Mädchen unterstützen, sei es als Begleitperson oder Taxifahrerinnen an unsere Anlässe. Auch möchte ich mich bei meinen Vorstandskolleginnen bedanken; sie unterstützen mich im Hintergrund und sind immer zur Stelle, wenn ich ein Anliegen habe.



Fotos: alle Jugi-Fotos von Karin Schuler

Jahresbericht Knaben 2018

Der erste Anlass im noch jungen neuen Jahr war der Kuchenverkauf an der Talstation der Luftseilbahn. An einem schönen Sonntag im Januar bedienten die Knaben mit viel Einsatz und guter Zusammenarbeit unsere Gäste.

ks. Am 13. Mai fand das Jugendturnfest in Mollis statt. Die Jugi Matt war dort mit drei Gruppen vertreten, in jeder Kategorie eine. Die Unterstufe 1 mit Sales Tschudi, Robin Marty, Adrian Mächler, Elijah Wüthrich, Fabio Stauffacher und Enrico Tschudi wur-

den für ihre Leistungen mit Gold belohnt, sie erreichten die Maximalnote von 30.00. Die Unterstufe 2 mit Niels Marti, Pirmin Tschudi, Levin Marty und Mario Mächler verpassten die Höchstnote nur um einen Hauch, es reichte ihnen aber für die verdiente Bronzemedaille. Die Oberstufenknaben mit Marco Marti, Linus Tschudi, Niklas Elmer, Remo Schuler, Benjamin Mächler, Christian und Heinrich Marti beendeten den Wettkampf auf dem zufriedenen 7. Platz. Beim «American» erreichten sie den guten 4. – und ihre jüngeren Kameraden

den 5. Schlussrang. Beim «Schnellsten Jugeler» durfte sich Sales den Titel mit nach Hause nehmen. Am 9. Juni fand schon das achte Mal die Regionalauscheidung des UBS Kids Cup im Matt statt. Leider nahmen dort nur acht von neunzehn Knaben teil. Aber besonders erfreut war ich über die Teilnahme der drei ältesten Jugiknaben Linus, Niklas und Remo. Nach den Sommerferien mussten die Knaben mit Jahrgang 2007 zu den grossen Knaben wechseln, weil sie nun zur Kategorie der Oberstufe gehören. Bei dieser Gruppe hatten wir mit Marco und Christian Marti auch zwei Austritte zu verzeichnen. Dafür gab es bei den kleinen Knaben Zuwachs von Manuel Schuler, Louis Pedrocchi und Amiel Wüthrich. Somit haben wir nun einen Mitgliederbestand von 20 Knaben.

Am Stafettenabend konnten wir leider wegen mangelndem Interesse nur mit keiner Gruppe an den Start gehen. Was mich aber mehr freut ist, dass 12 Knaben der Einladung folgten, um am Jubiläum der 150. Ausgabe der Matter Poscht mit den Mädchen einen Vorführung zu zeigen. Diese gelang ihnen, trotz Minimalaufwand ganz gut. Am 12./13. Januar fand das Winterspiel 2018 in Schwanden statt. In der Kategorie «Ball über die Schnur» waren wir mit zwei Mannschaften vertreten. Bei den jüngsten dieser Kategorie waren aus unserer Jugi Fabio Stauffacher und Enrico Tschudi am Start, sie wurden von drei Mädchen der MR Matt unterstützt. Nach viel Herzblut und engagiertem Einsatz durften sie aufs Podest klettern und sich die verdiente Silbermedaille überreichen lassen. Bei den älteren waren Sales Tschudi, Robin Marty, Elijah Wüthrich und Adrian Mächler für die Jugi Matt am Start. Ihr Spiel war nicht weniger beherzt und das Engage-



ment sogar noch etwas grösser als bei den Kleinen, doch fehlte ihnen das nötige Wettkampfglück und sie beendeten das Turnier auf den 6. Schlussrang.

Am Sonntag stand für die grossen Jugikinder das Unihockeyturnier auf dem Programm. Dies wurde in zwei Kategorien durchgeführt. Die jüngeren Knaben mit Heinrich Marti, Niels Marti, Pirmin Tschudi, Levin Marty und Mario Mächler. Die Jungs fanden von Partie zu Partie immer besser ins Spiel und qualifizierten sich mit ihrem unermüdlichen Einsatz fürs Finale. Dank viel Power in ihrem Spiel konnten sie sich im Final durchsetzen und durften als stolze Sieger vom Spielfeld gehen. Die grösseren Knaben Linus Tschudi, Niklas Elmer, Remo Schuler, Benjamin Mächler, Aaron Lüthi wurden von zwei Mädchen (eines der beiden sogar als Torhüterin!) unterstützt und starteten mit einem Sieg ins Turnier. In der Defensive waren sie sehr stark und gingen ohne Scheu mit viel Einsatz in die Zweikämpfe. So gelang es den Mattern immer wieder Druck aus gegnerische Tor zu machen, nur bei der Chancenauswertung fehlte es dem Team manchmal einfach am nötigen Trefferglück.



Bildband, der das Glarnerland
von seiner schönsten Seite zeigt

Kock Marti · Rhyner · Albrecht

Glarner Wunderland · 224 Seiten · Hardcover · CHF 58.-



Baeschlin Bücher
voller schöner Seiten

Hauptstrasse 32
8750 Glarus
055 640 11 25
www.lesestoff.ch

Fürs Finale reichte es deswegen nicht ganz, aber sie konnten das kleine Finale für sich entscheiden und gewannen so die Bronzemedaille.

Wenn sieben Gruppen mit fünf Medaillen (2mal Gold, 1mal Silber und 2mal Bronze) von zwei

GLTV Anlässen nach Hause fahren, kann man sicherlich von einer grossartigen Bilanz sprechen. Ich gratuliere den Jungs von Herzen und bin stolz auf sie!

Muki Jahresbericht 2018

Zwei Muki-Kinder: «Wirst du auch von deinen Eltern gross gezogen?» «Nein, ich wachse von alleine!»

ks. Sehr zu treffend für unsere Muki-Stunden: Denn die besten Lehrmeister für mich sind die Kinder. Sie wachsen definitiv von alleine und fördern sich auch alleine, wenn man sie es nur tun lässt. Wenn ich die vorbereitete Muki-Stunde in der Turnhalle durchführe, erhalte ich immer die besten Verbesserungsvorschläge von den Kindern selber, während sie die Posten oder den Parcours, jeder individuell passend, für sich absolvieren. Ich sehe es dann lediglich als meine Aufgabe, ihnen die nötige Plattform zu bieten, damit sie es eben selber ausprobieren und erleben können. Dazu verwende ich Farbe, Formen, zum Thema passende Bilder sowie den Würfel mit den sechs dazugehörigen Zahlenwerten. Mir ist es ein Anliegen, dass die Kinder gerne ins Muki kommen und ihre erste Erfahrung in Bezug einer Turnhalle positiv ist, damit sie sich in der Jugi und später bei den Turnvereinen einfach nur wohl fühlen.



Im März durfte eine freiwillige Delegation am Engeler Schauturnen mitmachen. Zu meiner Freude nahmen acht Muki Kinder am UBS Kids Cup in Matt teil. Sie waren an diesen Anlass mit Sicherheit eines der Highlights und meisterten ihre Disziplinen mit viel Eifer. Ihnen zuzuschauen war einfach nur herzerwärmend. Dabei konnte man sehr gut spüren, dass die Eltern ihre Sprösslinge zu nichts zwangen und sie ihren Wettkampf mit voller Hingabe absolvieren konnten.



Eine der schönsten Aufgaben in meinen Vereinsleben ist es, am Kids Cup in die vielen leuchtenden Kinderaugen blicken zu können. Selbstverständlich durfte auch dieses Jahr das Znüni auf der Treppe nicht fehlen. Egal ob es heiss, kalt oder regnerisch war: es wurde fleissig gegessen und getrunken. Die

Kinder werden sehr zu meiner Freude immer auch von ihren Papis, Grosis, Tanten, Gottis oder Göttis zu den Turnstunden begleitet. Nun freue ich mich auf das neue Jahr mit ihnen und ihren Begleitpersonen. Ich bin ganz sicher, dass es wieder ganz viele schöne Begegnungen geben wird.

Mädchen und Knaben am GLTV Winterspielturnier

Alle Mädchen mit Medaillen!

ks. Drei Mädchen aus der MR Matt gingen bereits am Samstagmorgen an den Start, denn sie bildeten mit den Knaben ein Team in der Disziplin «Ball über die Schnur». Nele Brandt, Hanna Baumgartner und Sofie Siegenthaler gaben ihren vollen Einsatz und unterstützten die Knaben wo sie nur konnten. Mit ihnen zusammen erkämpften sie sich die Silbermedaille. Bei den grössten Mädchen waren 17 Teams am Start. Die vier Mädchen aus Matt Afra Bortoluzzi, Ronja Elmer, Lotte Baumgartner und Sarina Marti bestachen durch technische Finessen und einem temporeichen Zusammenspiel. Sie verloren nur ein Gruppenspiel und gewannen darauf das entscheidende Kreuzvergleichsspiel. Dieser Sieg führte sie direkt in den Final. Dieser war lange sehr ausgeglichen, doch Dank ihrer mentalen Stärke konnten sie das Finale letztendlich für sich entscheiden.

Am Sonntag stand das Unihockeyturnier auf dem Programm. Gut gelaunt und top motiviert gingen Emma Baumgartner, Nina Schneider, Leonie Brandt, Anika Elmer und Afra Bortoluzzi an den Start. Sie absolvierten ihre fünf Spiele mit sehr viel Einsatz. Da es in dieser Kategorie nur Gruppenspiele gab, wussten wir bis zum Rangverlesen nicht, welcher Rang uns erwartet. So war dann die Spannung beim Rangverlesen riesengross und wir wurden erst als zweitletzter aufgerufen. Somit durften sich die



überglücklichen Mädchen die Silbermedaillen überreichen lassen. Am Nachmittag waren noch Ayana Leuenberger und Marion Elmer zusammen mit den Knaben am Start und standen den grössten Knaben dieses Turnier gegenüber. Sie meisterten ihre Aufgabe mit Bravour und wurden dafür mit der Bronzemedaille belohnt. Wir danken dem DTV Schwanden und dem GLTV/Ressort Jugend für das tadellos organisierte Winterspielturnier.

Die Knaben kehrten mit einem kompletten Medailensatz nach Hause: ein schöner Erfolg!

ks. Am Samstagmorgen um 08.00 Uhr eröffneten die Knaben das Winterspielturnier. In der Kategorie «Ball über die Schnur» waren wir mit zwei Mannschaften vertreten.



Bei den jüngsten dieser Kategorie waren aus unserer Jugi Fabio Stauffacher und Enrico Tschudi am Start, sie wurden von drei Mädchen der MR Matt unterstützt. Mit viel Herzblut und engagiertem Einsatz durften sie aufs Podest klettern und sich die Silbermedaille überreichen lassen. Bei den älteren waren Sales Tschudi, Robin Marty, Elijah Wüthrich und Adrian Mächler für die Jugi Matt am Start. Ihr Spiel war nicht weniger beherzt und das Engagement sogar noch etwas grösser als bei den kleinen, doch fehlte ihnen das nötige Wettkampfglück und sie beendeten das Turnier auf den 6. Schlussrang.

Am Sonntag stand für die grossen Jugikinder das Unihockeyturnier auf dem Programm. Dies wurde in zwei Kategorien durchgeführt. Die jüngeren Knaben mit Heinrich Marti, Niels Marti, Pirmin Tschudi, Levin Marty und Mario Mächler begannen ihr Turnier sehr verhalten, die Nervosität verbreitete sich und sie verloren prompt das erste Spiel. Doch die Jungs fanden von Partie zu Partie besser ins Spiel und qualifizierten sich mit ihrem unermüdl-

chen Einsatz ins Finale. Dank viel Power in ihrem Spiel konnten sie sich im Finale durchsetzen und durften als Sieger vom Spielfeld gehen.

Die grösseren Knaben Linus Tschudi, Niklas Elmer, Remo Schuler, Benjamin Mächler, Aaron Lüthi – unterstützt vom Ayana Leuenberger und Marion Elmer – starteten mit einem Sieg ins Turnier. In der Defensive sehr stark und nicht scheu mit viel Einsatz in den Zweikampf gehend, gelang es den Mattern immer wieder Druck aufs gegnerische Tor zu machen, aber bei der Chancenauswertung fehlte es leider dem Team manchmal einfach nur am nötigen Trefferglück. Fürs Finale reichte es deswegen nicht ganz und wir durften im kleinen Finale um die Bronzemedaille kämpfen. Für das Spiel um den Podestplatz wurden nochmals alle Energiereserven gebündelt und die Jungs gingen als glückliche Sieger vom Platz. Wir danken allen Schiedsrichtern für ihren fairen Einsatz, dem DTV Schwanden für die Verpflegung und das Durchführen des Anlasses sowie dem GLTV/Ressort Jugend für den reibungslosen Ablauf des gesamten Turniers.

Führungswechsel im Fischerverein Sernftal

Wie jedes Jahr traf sich der Fischerverein Sernftal am letzten Freitag im Februar zur alljährlichen Hauptversammlung. Nach einem sehr guten Nachtessen im Gasthaus Jägerstübli in Matt eröffnete der Präsident Thomas Schuler die Versammlung in Anwesenheit einer wiederum erfreulichen Anzahl von 25 Mitgliedern.

von Thomas Schuler

Nach der Verabschiedung des letztjährigen Protokolls, des Jahresberichts und der Jahresrechnung stand die Versammlung ganz im Zeichen der Neuwahlen. Da sich gleichzeitig der Präsident und der Beisitzer Thomas Aschwanden vom Verein verabschiedeten, standen die zu besetzenden Vorstandsämter zur Wahl. Glücklicherweise wurde man schnell fündig und das Gremium konnte wieder komplettiert werden.

Mit Stolz durften Thomas Schuler und Thomas Aschwanden die Urkunde für die Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen, als Zeichen für ihre besonderen Dienste, welche sie dem Verein zuge-



Thomas Schuler übergibt das Amt als Präsident an Andreas Brühwiler. Foto: Maik Pietsch

bracht haben. Andreas Marti übernimmt die Aufgabe als Rechnungsrevisor von Andreas Brühwiler; somit ist auch dieses Amt wieder kompetent besetzt.

Der Fischerverein Sernftal besteht seit 1930 und zählt aktuell 56 Mitglieder. Neben der Bewirtschaftung unserer Bergbäche stehen Arbeits- und Familientage auf dem Jahresprogramm. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Mein Cavardiras

Von Emil Zopfi

Cavardiras, das Wort klingt verlockend, romanisch-südlich und auch ein bisschen melancholisch. Jedenfalls in meinen Ohren und das hat wohl auch mit meiner Geschichte zu tun, meiner Geschichte mit diesem Berg. Piz Cavardiras.

Schon in meiner Kletterjugend besass das Wort Cavardiras diesen eigenartigen Klang. Man wusste, da gibt es einen Grat, einen Südgrat, der in die Reihe all der klassischen Granitgrate gehört, die man einfach «gemacht» haben musste. Salbitschijen Süd, Krönte Süd, Bergsee Süd, Hochschijen Süd, Grosschijen Süd, Gletschhorn Süd, Trotzigplangg Süd, Hochseewen-Süd, Stockhorn Süd und Gelmehorn Süd. Alles abgegrast, klar. Nur der Cavardiras fehlte. War halt doch etwas weit weg, da hinten im hintersten Vorderrheintal, wo man mit Autostopp nur schwer hinkam.

Irgendwann einmal, nach Jahren, nachdem man schon selber ein Auto besass, Familie und Job, kam das Thema Cavardiras wieder auf den Tisch, das heisst, ins Programm der Sektion Zimmerberg des Schweizer Alpen-Clubs. Mein bester Freund und Extremkletterer-Seilgefährte Hansruedi war Tourenchef und fand: «Du könntest doch die Cavardiras-Süd-Tour leiten.»

Ich zögerte, aber einem guten Freund kann man einen Wunsch nicht abschlagen. Ich sagte: «Du weisst doch, ich bin unfähig als Tourenleiter, das ist sozusagen amtlich.»

«Chabis», fand er.

Aber es ist wahr. Ich hatte ein einziges Mal eine Tour geleitet, Krönte Süd, mit der Jugendgruppe. Ein anderer guter Freund war damals IO-Chef. Feines Wetter, tolle Kletterei, kein Unfall, alles bestens. Aber der Chef befand: «Du bist unfähig als Tourenleiter! Punkt!»

Ich fand den Weg, ich kannte die Route, ich führte im Fels, die Kletterei schafften alle locker. Nur: Ich hatte nicht auf die Minute genau gewusst, wie weit es war von der Hütte zum Einstieg. «Ein oder zwei Stunden vielleicht ...» Damals kümmerte man sich ja nicht um so Kleinigkeiten, eine Stunde oder zwei, das spielte doch keine Rolle.

Doch dem Chef und höheren Unteroffizier im Militärdienst war das zu wenig genau und ich habe mich an sein Verdikt gehalten. Habe nie mehr eine

Tour geleitet, bis nun also auf den Cavardiras Südgrat.

Zur Sicherheit ging ich mit meinem Schwager zwei Wochen zuvor auf Erkundung. Wir fuhren mit dem Auto trotz Fahrverbot auf eine Alp am Südfuss des Grates, übernachteten im Freien, kletterten in drei Stunden ohne Probleme über den Grat auf den Gipfel, fanden Route und Abstieg ohne Beschreibung, alles paletti und nicht besonders schwierig.

Auch auf der Sektionstour wollten wir biwakieren. Keine Clubhütte, kein Hotel, kein Zelt. Wie die Pioniere wollten wir unterwegs sein, die Tradition des Bergsteigens als romantischer Lebensform pflegen.

Die Anmeldungen liefen ein, ich fragte jeden und jede am Telefon: «Kannst du einen Vierer klettern?» Alle fanden, ja klar, ein Vierer, sogar ein oberer Vierer, kein Problem! Kannst du auch führen? Aber sicher!

Wir waren eine fröhliche Truppe, alles junge Leute. Von den älteren Herren war nebst Hansruedi mir nur noch Willy dabei, ein Blumenhändler aus Thalwil, der mit uns im Sommer auf einer tollen Tourenwoche im Wallis gewesen war. Nicht der stärkste Kletterer, aber ein fröhlicher Mensch, der um sich stets eine gute Laune verbreitete.

Wir verbrachten eine kühle Herbstnacht im Freien in Schlafsäcken, ich hatte eine Holztür des Alpstalls ausgehängt als Unterlage, ein hartes Bett, nicht geeignet für einen tiefen gesunden Schlaf. Einige hatten Luftmatratzen mitgebracht, vielleicht machten wir ein kleines Feuer, kochten Kaffee und es war wohl auch die eine oder andere Flasche Veltliner dabei. Alpinromantik pur also.

Dann der Grat. Ich kletterte mit einer jungen Frau am Seil vor, Hansruedi machte mit Willy den Schluss, dazwischen verteilte sich die Truppe auf der Route, ein Tatzelwurm, der sich immer weiter in die Länge zog. Vor einer steilen Platte mit Queerung und kleiner Steilstufe, wohl die Schlüsselstelle, wie ich mich erinnere, staute sich der Verkehr. Ich mochte nicht warten, denn ich musste mal dringend und kletterte rasch weiter. Erst weiter oben konnte ich in eine brüchige Wand hinausqueren. Es war mir etwas peinlich, bat meine Begleiterin wegzuschauen und machte mein Geschäft auf eine Felsplatte, warf sie in den Abgrund. Eine Art Ritual, so kam mir das vor, denn das gleiche hatte

ich einmal von einem berühmten Bergsteiger gehört.

Die nächste Seilschaft war inzwischen schon weit abgeschlagen, aber ich wusste, Hansruedi würde schon dafür sorgen, dass alles gut ging. Er erreichte schliesslich den Gipfel zehn Stunden nach dem Einstieg. Die meisten der selbst deklarierten Viererkletterer hatten erheblich Mühe gehabt an der Schlüsselstelle, Hansruedi musste Seilschlingen einhängen, schieben und zerren, gut zureden und schimpfen.

Es war Nacht, als wir in Disentis in einem Restaurant einen Kaffee tranken, und ich alle anwies, nach Hause anzurufen, wir seien noch am Leben, es würde nur etwas später. Willy hatte es eilig, bestieg seinen Pacer und brauste davon.

Eine fröhliche Erinnerung eigentlich, dieser Cavardiras. Und doch, eine Art Traurigkeit ist geblieben. Erst Jahre später sah ich Willy wieder, er war mit seiner Frau an eine Lesung in Thalwil gekommen. Er kletterte nicht mehr, die Knie halt. Mache dafür mehr Reisen. Nächstens Ägypten, die Pyramiden und Luxor, eine Fahrt auf dem Nil. Einige Wochen darauf sah ich seinen Namen auf einem Aushang

des Sonntags-Blick. Weiss auf Schwarz. Willy und seine Frau und sechzig weitere Menschen, am 17. November 1997, von islamistischen Attentätern erschossen in Luxor.

Für meinen Freund Hansruedi wurde die Cavardiras-Tour zu einem Wendepunkt. Während jener zehn Stunden auf dem Grat habe er sich immer wieder gefragt: Was mache ich hier eigentlich? Was ist der Sinn? Hansruedi, einst einer der stärksten Extremkletterer im Land, entschied sich an jenem Tag, das Klettern aufzugeben. Das gestand er mir erst viele Jahre später. Manchmal denke ich, wären alle schneller geklettert, hätte er vielleicht keine Zeit gefunden, sich diese Fragen zu stellen. Und wir wären heute noch die starke Seilschaft unserer Jugendzeit. Vielleicht.

Für mich war es die letzte Tour, die ich geleitet habe. Die letzte von zwei. Cavardiras hat für mich also auch etwas mit Verlust zu tun. Mit Wehmut, mit leiser Trauer. Das Wort leite sich ab vom romanischen Verb *cavrir*, lese ich im allwissenden Wikipedia. Das bedeute Bäume entrinden, unter anderem durch Ziegenfrass. *Caura / chavra* heisst Ziege. Sie schälen die Bäume, damit sie verdorren.

Der Autor: Emil Zopfi, geboren 1943, studierte Elektrotechnik und arbeitete als Entwicklungsingenieur und Computerfachmann in der Industrie. 1977 erschien der Roman «Jede Minute kostet 33 Franken». Seither hat er mehrere Romane, historische Romane (u.a. Die Fabrikglocke, Kilchenstock) Hörspiele, Kinderbücher und Bergmonografien (u.a. Tödi, Glärnisch) verfasst sowie Presseartikel, Reportagen, Kurzgeschichten und Kolumnen. Er lebt als freischaffender Schriftsteller in Zürich und ist passionierter Bergsteiger und Sportkletterer.

Für seine Werke wurde er mit mehreren Preisen ausgezeichnet, u.a. von Stadt und Kanton Zürich, der Kulturstiftung Landis & Gyr, der Schweizer Schillerstiftung, dem Kulturpreis des Schweizer Alpenclubs 1993, dem Kulturpreis des Kantons Glarus 2001 und dem King Albert I Mountain Award 2010.

Neuste Bücher: Garibaldis Fuss. Aus dem Leben des Homöopathen Samuel Zopfy (1804–1880). Limmat Verlag, Zürich 2016.

Menschen am Weg. Begegnungen. Rotpunkt Verlag, Zürich 2018. www.zopfi.ch



Foto: Marco Volken

Ein Dorf feiert die 150. Ausgabe seiner «Poscht»

Südostschweiz, Region, 24. Dezember 2018

Die 150. Ausgabe der «Matter Poscht» ist am Freitag in Matt von Gross und Klein gross gefeiert worden. Das Dorfblatt (über-)lebt, weil es eine Seele hat.

von Claudia Kock Marti

Langsam füllt sich die Turnhalle Matt mit Dorfbewohnern und Gästen. Festorganisatorin und Redaktorin Martha Schegg begrüsst jeden persönlich. Interessiert schauen sich Besucher die ausgestellten Titelblätter an – von der schwarz-weissen Erstausgabe, noch ohne Foto, von Dezember 1980, bis zur 149. farbigen Titelseite diesen Herbst. Schnell werden da Erinnerungen an das eine oder andere Fest oder Ereignis geweckt. Eine Besucherin erzählt mit Stolz, dass sie alle Ausgaben daheim in Ordnern sammle.

Ein Blatt mit Seele

«Die 'Matter Poscht' trägt viel zur Eigenidentifikation bei. Sie schildert, was im Dorf, im Tal und in der Gemeinde geschieht, was funktioniert oder eventuell nicht funktioniert. Sie berichtet von früher, über Aktuelles, Schönes sowie Trauriges», sagt Mathias Vögeli, Gemeindepräsident von Glarus Süd, in seiner Gratulationsrede. Sein Fazit ist klar: Es braucht die «Matter Poscht» immer noch, trotz Gemeindefusion, und erst recht in einer zunehmend digitalisierten Welt.

Diese Ansicht teilt auch Fredy Bühler, Produktmanager der Somedia AG, der das Gastreferat hält. Die kleine, unabhängige Dorfzeitung mit ihrer ehrenamtlichen Redaktion, ihren treuen Inserenten und ihrer lokalen Leserschaft falle eigentlich aus dem Schema. Dabei habe er grosse Achtung vor dem Engagement, das dahinter stehe.

Sein Blick auf die generelle Entwicklung der Printmedien stimmt ihn hingegen eher nachdenklich. So stehe ihr traditionelles Geschäftsmodell wegen des Wegfalls an Inserenten und der Abwanderung ins Internet extrem unter Druck. Bei der journalistischen Berichterstattung wird vielerorts gespart und zugleich bereits mit seelenlosen Textrobotern



Die 150. Ausgabe ist da: Martha Schegg und Werner Stauffacher sorgen mit der «Matter Poscht» für Identifikation im Dorf und bei Heimweh-Mattern.

Bild Claudia Kock Marti

experimentiert, wie Bühler ausführt. Dabei sei eine möglichst grosse Vielfalt wichtig. Zeitungen zu lesen bedeute ihm ein Stück Heimat, Identität wie auch Zeitvertreib. Und an die Matter im Saal: «Ihre 'Matter Poscht' ist Zeugnis einer lebendigen Kultur. Sie hat eine Seele. Tragen Sie weiterhin Sorge dazu!»

«Man muss Matt mögen»

«Matt hoch vier». Oder ausformuliert «man muss Matt mögen»: Mit dieser Formel fasst Petsch Marti Geheimnis, Durchhaltevermögen und Erfolg der Dorfzeitung zusammen.

Die Jugendriege Matt mit Kids aus dem Sernftal tanzt auf der Bühne und erhält viel Applaus. Das Alphorn-Trio mit Fridolin, Brigitte und Hans Baumgartner sorgt für musikalische Zwischenspiele. Das Redaktionsteam – Martha Schegg und Werner Stauffacher – verteilt mit strahlenden Gesichtern die 48-seitige Jubiläumsnummer.

Auch die 150. «Matter Poscht» wird ihren Platz in so manchem Sammelordner finden und dafür sorgen, dass Matter Geschichte und Geschichten nicht vergessen gehen.

Gratisblatt mit Auflage 400

Willi Dörig, Ferienhausbesitzer und Obmann der ehemaligen Ortsgruppe Matt des Kur und Ver-

kehrvereins Sernftal, hat das Mitteilungsblatt für das Dorf Matt vor 38 Jahren initiiert.

Nach 32 Dörig-Ausgaben übernahm Petsch Marti für 35 Ausgaben die Redaktion. Drei Ausgaben erstellte Peter Freitag und zwei eine dritte Sekundarschulklasse von Hans Hämmerli. Seit nunmehr fast 20 Jahren oder 79 Ausgaben sorgt Martha Schegg,

unterstützt seit letztem Jahr von Co-Redaktor Werner Stauffacher, viermal im Jahr für das Erscheinen der Dorfzeitung. Die «Matter Poscht» wird unentgeltlich in alle Haushalte inklusive Ferienhäuser verteilt sowie Abonnenten zugestellt. Sie ist online unter www.weissenberge.ch/lokales/matter-poscht.php abrufbar. (ckm)

Glarner Filmnachwuchs zeigt sich in Solothurn

Südostschweiz, Region, 31. Januar 2019

Kurz- und Trickfilme haben neben Dokumentar- und Spielfilmen an den Solothurner Filmtagen ihren festen Platz. Im Trickfilmwettbewerb ist unter anderen der Animationsfilm «Concrete» gezeigt worden. Sirinda Marti zeichnet darin als Co-Regisseurin und Rahel Zimmermann als Komponistin.

von Claudia Kock Marti

Rahel Zimmermann sitzt im Café im «Landhaus» statt im Kinosaal. Die aus Matt stammende Komponistin lacht. «Ich habe mir den Wettbewerb nicht angeschaut und auch sonst noch nicht viele Filme gesehen.» Aber ein wenig nervös sei sie schon gewesen.

Der Animationsfilm «Concrete», für den sie die Filmmusik geschrieben hat, sowie ein weiterer von ihr vertonter Kurzfilm sind gerade am Trickfilmwettbewerb in der voll besetzten «Reithalle» an den 54. Solothurner Filmtagen über die Grossleiwand geflimmert.

Auch Sirinda Marti, die sich als Filmerin mit dem Namen Aira Joana bezeichnet, hat noch keinen Film gesehen. Die aus Schwanden stammende Co-Regisseurin von «Concrete» hat vor allem andere Filmschaffende in der Aarestadt getroffen, wie sie erzählt. Und die spezielle Ausstellung zum Thema Animationsfilm besucht.

Seinen Platz in der Welt finden

«Wir freuen uns sehr, dass 'Concrete' für Solothurn ausgewählt wurde», sagt Marti. Der Animationsfilm war ihre Bachelor-Abschlussarbeit im letzten

Jahr an der Hochschule Luzern für Design und Kunst. Mit drei Mitstudenten oder Co-Regisseuren hat sie den Film entwickelt, das Storyboard skizziert und vor allem die Figur des Fuchslins geschaffen und gezeichnet. So dreht sich der siebenminütige Film um einen rastlosen Wanderer, der in einem seelenlosen Beton-Rohbau inmitten einer kargen Sumpflandschaft seinen Platz in der Welt sucht, wobei es zu einer mysteriösen Begegnung mit einem Fuchs kommt.

Es bleibt allerdings bei einem kurzen magischen Moment, eine dauerhafte Beziehung wird sich nicht entwickeln. Es sei ein Film für junge Erwachsene, sagen die Filmemacher, der zum Nachdenken anregen will.

Festivaltournee bis in die USA

«In der Schweiz hatte 'Concrete' bereits die Ehre, am Fantoche-Festival für Animationsfilm in Luzern und an den Winterthurer Kurzfilmtagen zu laufen», berichtet Marti. Der Film habe auch schon seine Festivalrunde im Ausland begonnen. So wird er beispielsweise in Deutschland, Italien, Griechenland, Dänemark, Portugal, Albanien und den USA gezeigt.

Und weiter: «Wir sind sehr froh, dass wir Rahel Zimmermann für die Komposition gewinnen konnten, da wir schon beim ersten Austausch unserer Vorstellungen auf einer Wellenlänge waren.» Sie habe ein tolles Gespür, um mit der Musik die richtige Atmosphäre zu erzeugen. Die Instrumentenwahl, die Spielweise und die Melodien passten perfekt zu den Charakteren, so etwa das eher traurige und schwere Cello zu Ato, dem Wanderer, und im Gegenzug das leichte und mystische Hackbrett für

den Fuchs. «Übrigens gespielt vom Glarner Roland Schiltknecht, wie Zimmermann anfügt. «Mit meiner Musik und besonders auch den Geräuschen möchte ich die Emotionen über die Bilder hinaus vertiefen», so die junge Komponistin.

Aktuell arbeitet Marti bereits wieder mit einem Team von jungen Animatoren und Zeichnern in Bern an einem Kurzfilm von Joder von Rotz. Nebenbei sei sie auch daran, mit Pirmin Bieri und Nicolas Roth, beide Co-Regisseure von «Concrete», ein neues Filmprojekt zu entwickeln. Dazu kommen Illustrationsaufträge und ein Musikvideo, wie sie erzählt.

Rahel Zimmermann wiederum wird im Mai ihr Masterstudium in Komposition für Film, Theater und Medien an der Zürcher Hochschule der Künste abschliessen. Danach hofft sie auf kommende Kompositionsprojekte.

Einen Preis haben die beiden Glarnerinnen am Trickfilm-Wettbewerb nicht gewonnen. Die gestrige Nacht der Nominationen, an der die Preise verliehen und gefeiert wurde, haben sie aber sicher nicht verpasst. Fest steht: Den schon vielfach beschworenen Geist der Solothurner Filmtage haben sie – wie auch die zahlreichen Kinofreunde aus dem Glarnerland – voll genossen. Bis zum nächsten Jahr in Solothurn!

Glarner Köche sollen Olympiagold holen - Auszug

Südostschweiz, Region, 21. Februar 2019

Nachdem die beiden Glarner Köche Bettina Marti und Frederik Jud an den Kochweltmeisterschaften zusammen viermal Gold holten, nehmen sie nun ihr nächstes Ziel in den Fokus: die Kocholympiade 2020.

von Paul Hösli

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, heisst eine berühmte Floskel im Sport. Dies gilt auch für die beiden Glarner Köche Bettina Marti aus Matt und Frederik Jud aus Niederurnen. Beide stehen im Aufgebot der Schweizer Kochnationalmannschaft für die Olympiade der Köche im kommenden Februar im süddeutschen Stuttgart.

Ende November vergangenen Jahres haben die beiden an den Kochweltmeisterschaften in Luxemburg teilgenommen. Dies äusserst erfolgreich. Bettina Marti holte mit der Junioren-Nationalmannschaft in beiden Kategorien die Goldmedaille.

Für den Weltmeistertitel reichte es der 20-Jährigen und ihren Teamkollegen aber nicht ganz. Die Jungköche aus Österreich waren in der Gesamtwertung einen Tick besser als die Schweizer und verwiesen diese somit auf den ehrenvollen zweiten Rang.



Bettina Marti, Pressebild.

An der Olympiade als Köchin

Im Unterschied zu den Weltmeisterschaften wird Bettina Marti bei der Kocholympiade nicht mehr als Helferin amten. Diese Funktion gibt es nicht mehr. Wer was an der Olympiade macht, wird im Lauf des Jahres noch definiert. Bettina Marti wird aber bestimmt auch Kochen. Die Jungköchin des Hotel Restaurant «Kerenzerberg» in Filzbach freut sich auf die neue Herausforderung, wie sie bereits nach den Weltmeisterschaften sagte.

Erneut im Nationalteam steht der 33-jährige Frederik Jud aus Niederurnen. Der Sous Chef im Spital Linth in Uznach aber bei den «Grossen». Auch die Schweizer Kochnationalmannschaft überzeugte an den Weltmeisterschaften in Luxemburg...

Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Chliitaler Waldspielgruppe:

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter
Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi
Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

«Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter
Freitag 9.00 – 11.30 h
Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

Töffli-Doktor

Vorführen und Flickern Fr. Nachm./Sa. Morgen Stefan Marti, 079 660 44 00

Sportvereine/Fitness:

| | | |
|----------------|-----------------------------|--------------------------------|
| Muki-Turnen | Montag: 09.15 – 10.15 h | Karin Schuler, 055 642 24 39 |
| Jugi Mädchen | Donnerstag: 17.00 – 18.30 h | Karin Schuler, 055 642 24 39 |
| Jugi Knaben | Dienstag: 18.00 – 19.30 h | Karin Schuler, 055 642 24 39 |
| TnV Volleyball | Montag: 20.00 – 21.30 h | Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14 |
| TnV Allround | Donnerstag: 20.15 – 22.00 h | Marianne Elmer, 055 642 25 43 |
| TV | Freitag: 20.15 – 22.00 h | Hansjürg Elmer, 079 469 61 13 |
| Sportclub | Dienstag: 19.30 – 21.00 h | Hansjürg Elmer, 079 469 61 13 |
| Body-Fit | Donnerstag: 19.00 – 20.00 h | 079 539 87 94 |

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell.
Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

weissenberge
Luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

Fahrplan Matt – Weissenberge und zurück



Kurs 2835 / Gültig vom 11. Dezember 2016 bis auf Weiteres

| | | | | | | | | | | |
|-------------------|----------------------------|-----------------|--|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Vormittag | V 05.55 / V 06.55 / V 7.30 | | | | | | | | | |
| | 07.55 | 08.30 | 08.55 | 09.30 | 09.55 | 10.30 | 10.55 | 11.30 | 11.55 | |
| Nachmittag | 13.00 | 13.30 | 13.55 | 14.30 | 14.55 | 15.30 | 15.55 | 16.30 | 16.55 | 17.55 |
| Abend | 18.55 | 1) 19.55 | 1) Vom 1. April 2016 bis 30. November 2016 nur gegen Voranmeldung bis am Mittag. | | | | | | | |

V Voranmeldung: für Frühkurse und für Fahrten ausserhalb des Fahrplans bis am Vortag um 18.55 Uhr ☎ + 41 (0) 55 642 15 46

Im Winter bei guter Schilffellbahn von 09.00 – 16.00 Uhr durchgehender Betrieb sowie Freitag- und Samstagabend Nachtschliffeln ab 18.00 bis 22.00 Uhr.

Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.

www.weissenberge.ch

luffseilbahn@weissenberge.ch

Tel. + 41 (0) 55 642 15 46

Bischofalp
BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET

Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25
www.bischofalp.ch

sympathisch | kompetent | persönlich

Glarner Krankenversicherung

8762 Schwanden | 055 642 25 25 | www.glkv.ch

WIRTSCHAFT ZUM WEISSENBERG
DIE MIT DEM **SCHRÄGEN** STÜBLI

Bequem erreichbar mit der Luftseilbahn Matt-Weissenberge

Öffnungszeiten: täglich von 08.00 – 24.00 Uhr
Ruhetage: Donnerstag ganzer Tag, Freitag bis 11.00 Uhr

- Ideal für Firmen- und Vereinsanlässe bis 50 Personen
- Übernachtungsmöglichkeit für 10 Personen
- Durchgehend warme Küche
- Grosse Sonnenterrasse

DIREKT AN DER SCHLITTELBahn

Luzia und Karl Schmucki
Wirtschaft zum Weissenberg
8766 Matt
Telefon 055 / 642 11 90
info@wirtschaft-weissenberg.ch
www.wirtschaft-weissenberg.ch

Hoschet-Sauna, Matt
"Ihre private-Sauna mit Whirlpool"

Reservation erforderlich unter ☎ **079 236 15 30**
für jeweils 2,5 Stunden (maximal 4 Personen)
Zutritt ab 16 Jahren !

Offen vom 1. Oktober bis 30. April **täglich** ab
07:30-10:00; 10:00-12:30; 12:30-15:00 oder
15:00-17:00; 17:30-20:00; 20:00-22:30 Uhr.

Dienstag und Donnerstag vorwiegend **BIO-Sauna**.
Restliche Wochentage **Finnisch-Sauna**

Preise pauschal: CHF 48.00 / 10er Abo CHF 400.-
je 1 Sauna- und 1 Duschtuch vorhanden.

Hoschet-Sauna, Dorfstr.7, 8766 Matt - 079 236 15 30 - www.wellness-gl.ch

Berglialp Matt



Reservierungen und mehr Infos:
Heini und Ursi Marti, 8766 Matt
Telefon 055 642 14 92
E-Mail: info@molkenbad.ch
www.molkenbad.ch

Wellness uf dr Alp – Eseltrekking



mawidor

Goldschmiedeatelier
Zaunstrasse 10 Glarus
www.mawidor.ch
055 640 39 36



Silber: Fr. 390.-
Gold: auf Anfrage

Berggasthaus
Edelwys
weissenberge.ch



«Essen und Geniessen»

Schöne Zimmer, gemütliches Restaurant und Stübli sowie grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lamm und Rindfleisch vom eigenen Hof. Kinder-Special: «Edelwysburger» im Garetli und toller Spielplatz. Dienstag / Mittwoch Ruhetag.

Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Marti · Weissenberge · 8766 Matt
Tel. 055 642 24 26 · edelwys@weissenberge.ch